

situation zu verwenden. Und dasselbe gilt für den Hörer.«⁹⁰ Daß der Begriff des Phantasma, der »phantasierten optischen Szene« (ein Ausdruck übrigens, der in unserem Sprachgebrauch eher an eine Fiktionswelt als an eine reale Örtlichkeit denken läßt, aber von Bühler hier im Sinne von Vorstellung überhaupt gemeint ist) in seinem ungeschiedenen Sinne keineswegs die Vorstellungsphänomene deckt und die Orientierung durch die Positionszeigwörter im Bereiche der Vorstellung von Fiktivem versagt, wollen wir an einem kleinen Experiment zeigen, das wir mit einer Stelle aus Thomas Manns »Buddenbrooks« vornehmen, der Beschreibung des sogenannten Landschaftszimmers im Mengstraßenhause:

Durch eine Glastür, den Fenstern gegenüber, blickte man in das Halbdunkel einer Säulenhalle hinaus, während sich linker Hand vom Eintretenden die hohe weiße Flügeltür zum Speisesaale befand. An der anderen Wand aber knisterte . . . der Ofen.

Diese Beschreibung ist, obwohl sie in einem Roman steht, der sich durch das Auftreten der Romangestalten bereits als solcher ausgewiesen hat, eine Realbeschreibung, und sie könnte auch als solche aufgefaßt werden, wenn man nicht zufällig wüßte, daß Thomas Mann hier sein Familienhaus beschrieben hat. Es ist ein rein sprachliches, ja strukturelles Indizium, das diese Beschreibung unabhängig von den Romanpersonen, geradezu zu einer »Baedeker-angabe« macht. Mit den Worten »linker Hand von dem Eintretenden« wendet sich der Erzähler an eine gedachte, aber nicht fiktive Person, sei es an sich selbst oder den Leser, ja darüber hinaus an jeden, der in das Zimmer eintretend gedacht werden kann, derart daß die reale Ich-Origo des jeweiligen Lesers aufgerufen wird und dieser sich an Hand seines »Körpertastbildes« eine Vorstellung von den Verhältnissen dieses Zimmers machen kann. Wenn wir nun aber unser Experiment anstellen und die Worte »vom Eintretenden« durch »von der Konsulin Buddenbrook« ersetzen, so können wir mit eins diese Orientierung durchaus nicht mehr vornehmen. Die Angabe »linker Hand von der Konsulin Buddenbrook«, die auf dem gradlinigen Sofa neben ihrer Schwiegermutter sitzend beschrieben ist, ist durch das Körpertastbild des Lesers nicht verifizierbar. Denn jetzt ist »linker Hand« auf die fiktive Gestalt der Konsulin bezogen, von deren Stellung im Zimmer wir uns darum keine genaue räumliche Vorstellung machen können, weil sie — in diesem Falle — rein fiktiv bliebe. Thomas Mann hat, eben weil es ihm darum zu tun war, eine möglichst genaue Darstellung dieses für ihn realen Zimmers zu geben, unbewußt den Gesetzen der Erkenntnistheorie folgend, die Verhältnisangabe, die als solche real ist, auf eine reale

⁹⁰ Ebd., S. 137